

März 2004

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Jahresbericht 2003

zum Jahresbericht
vers le rapport annuel
verso il rapporto annuale
to the annual report

Autoren:

Max Zürcher

Thomas Bürki

Christoph Muggli

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47, CH-8032 Zürich

Tel. 01 421 34 45, Fax 01 421 34 78 · Emailadresse info@enaw.ch · Internetadresse · www.enaw.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	4
1.1	Zweites Jahr operativer Tätigkeit.....	4
1.2	Entwicklung der Organisation.....	4
1.3	Umsetzung von Massnahmen.....	4
2	Quantitative Beurteilung der Zielerreichung.....	4
2.1	Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungsprozess.....	4
2.2	Entwicklung von Zielvereinbarungen.....	5
2.3	Energieeffizienz und CO2-Reduktion.....	6
2.4	Kommunikation.....	7
3	Beurteilung der Aktivitäten.....	7
3.1	Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen.....	7
3.2	Organisation.....	8
3.3	Zielvereinbarungsprozess und Projekte.....	8
3.4	Kommunikation.....	9
3.5	Eingesetzte Mittel.....	10
3.6	Bilanz.....	10
4	Ausblick.....	11
5	Kontakte.....	13
6	Anhänge.....	14

1 Zusammenfassung

1.1 Zweites Jahr operativer Tätigkeit

Das Jahr 2003 war für die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) das zweite ihrer operativen Tätigkeit. Nach Festlegung der Umsetzungsrichtlinie für das CO₂-Gesetz konnte die EnAW im November 2001 mit der Erarbeitung von Zielvereinbarungen beginnen. Ende 2001 mit 16 Gruppen gestartet bestand sie Ende 2003 aus 65 Energie- und 11 Benchmark-Modell-Gruppen; damit waren rund 1000 Unternehmungen in den ihren Zielvereinbarungsprozess eingebunden; hinzu kam eine Branchenvereinbarung über rund 500 Unternehmungen

1.2 Entwicklung der Organisation

Mit der operativen Tätigkeit ist die Energie-Agentur der Wirtschaft rasch gewachsen. So hat sich die Zahl der Gruppen von Unternehmungen, welche sich in den Zielsetzungsprozess zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Begrenzung der CO₂-Emissionen eingeklinkt haben, im Verlaufe der ersten beiden Jahre operativer Tätigkeit um das vierfache erhöht. Damit verbunden war die Herausforderung, die agenturinternen Strukturen und Abläufe laufend umzugestalten und an die neuen Notwendigkeiten anzupassen.

1.3 Umsetzung von Massnahmen

Ziele zu entwickeln und zu vereinbaren ist der erste Schritt, diese in der Praxis zu erreichen ist der zweite. So steht für eine wachsende Zahl von Unternehmensgruppen im kommenden Jahr die Umsetzung von Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der CO₂-Emissionen an. Eingebunden in das EnAW-Monitoringsystem werden sie dabei begleitet durch die Moderatoren der Energie-Agentur der Wirtschaft.

2 Quantitative Beurteilung der Zielerreichung

2.1 Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungsprozess

Im Juni 2003 wurde das **Kyoto-Protokoll** von den Eidgenössischen Räten ratifiziert. So erhielt das CO₂-Gesetz eine internationale Verankerung als der Weg der Schweiz, den mit dem Kyoto-Protokoll verbundenen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Gleichzeitig ist aber festzuhalten, dass das Kyoto-Protokoll nur in Kraft treten kann, wenn auch Russland dieses ratifiziert. Ende 2003 ist dieser Schritt aber noch ausstehend. Andererseits hat sich die EU-Kommission – unabhängig davon – auf die Fahne geschrieben, an den Zielen des Kyoto-Protokolls festzuhalten. Für eine Wirtschaft wie die schweizerische, welche jeden zweiten Franken im Ausland verdient und deren wichtigster Handelspartner die EU ist, ist es von massgeblicher Bedeutung, was auf internationalem Parkett geschieht. Das **CO₂-Gesetz** hat in der Berichtsperiode trotz entsprechender parlamentarischer Vorstösse keine Änderung erfahren. Somit ist auch Ende 2003 festzustellen, dass für die Arbeit und den Erfolg der EnAW nach wie vor die im CO₂-Gesetz enthaltene Drohung der Einführung einer

Lenkungsabgabe den eigentlichen Motor für die Entwicklung von Zielvereinbarungen und für entsprechende Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen bildet.

Aufgrund von Prognosen über die Entwicklung der CO₂-Emissionen zeichnet sich bei den Treibstoffen eine Ziellücke von 2,6 Mio. t bei den Brennstoffen eine solche von 0,9 Mio. t ab. Während bei den Brennstoffen freiwillige Massnahmen insbesondere im Bereich Industrie und Dienstleistungen, also Zielvereinbarungen, bereits zum Tragen kommen, ist dies im Bereich der Treibstoffe noch nicht der Fall. Im Laufe des Jahres 2003 hat deshalb die Erdölvereinigung die Idee des Klimarappens lanciert. Vereinbarungen insbesondere im Transportbereich wurden damit einstweilen zurückgestellt. Die EnAW betrachtet das Instrument des Klimarappens als gute Ergänzung ihres bisherigen Instrumentariums. Sie ist deshalb mit den Trägern des Klimarappens übereingekommen, dessen Umsetzung an die Hand zu nehmen. Eine Entscheidung des Bundesrates, ob dem Klimarappen im Verkehrsbereich eine Chance gegeben werden soll, ist jedoch bis Ende 2003 nicht gefallen. Ebenso ist auch eine Entscheidung darüber ausstehend, ob angesichts der Ziellücken eine CO₂-Abgabe eingeführt werden soll. Die damit verbundenen Unsicherheiten haben sich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres bemerkbar gemacht. In vielen Unternehmungen sind CO₂-Reduktionen mit Investitionen verbunden. Und die entsprechenden Entscheide möchten die Unternehmungen in Kenntnis der zu erwartenden Rahmenbedingungen treffen.

Im Jahre 2001 hat die EnAW mit dem BFE einen Rahmenvertrag abgeschlossen, in welchem u.a. die Abgeltung ihrer Leistungen für die Erreichung der im Rahmen des Programms EnergieSchweiz vereinbarten Ziele über die Jahre 2001-2003 festgelegt sind. Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklung der Bundesfinanzen waren auch die für EnergieSchweiz vorgesehenen Mittel in Frage gestellt. Die EnAW hat sich mit Erfolg darum bemüht, den Nutzen dieser Finanzmittel in der Meinungsbildung zur Darstellung zu bringen. Somit stehen die Aussichten gut, in der bis Ende 2003 erst andiskutierten Verlängerung des Rahmenvertrages mit dem BFE für die Periode 2004-2007 einen tragfähigen Rahmen zu finden.

2.2 Entwicklung von Zielvereinbarungen

Das Jahr 2003 war für die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) das zweite Jahr ihrer operativen Tätigkeit. Während 2002 mit der Entwicklung von Zielvereinbarungen begonnen wurde und vor allem neue Gruppierungen hinzukamen, galt es im Berichtsjahr 2003 diese Arbeiten nach Möglichkeit voranzutreiben. Die Entwicklung einer Zielvereinbarung beansprucht in der Regel mindestens ein Jahr. So kamen im Berichtsjahr 2003 rund die Hälfte aller bisherigen und neu hinzugekommenen Unternehmensgruppen zum Abschluss der Entwicklung einer Zielvereinbarung.

Gemäss Rahmenvertrag vom 2. Juli 2001 soll bis Ende 2003 rund 40% des aus Industrie und Dienstleistungen (ohne öffentliche Hand, wohl aber mit Cemsuisse) stammenden Energieverbrauchs in Zielvereinbarungen eingebunden sein. Ende 2003 zeigt sich, dass dieses Ziel praktisch erreicht wurde.

Im Jahre 2003 **erhöhte** sich die **Zahl** der von der EnAW betreuten und moderierten **Unternehmensgruppen erneut:**

Anzahl Gruppen per Ende des Jahres	2001	2002	2003
Anzahl Energie-Modell-Gruppen	16	46	65
Anzahl Benchmark-Modell-Gruppen	0	6	11
Branchenvereinbarungen	0	0	1
zusammen	16	52	77
Wachstum in %	100	325	481

Somit stieg die Zahl der eingebundenen Unternehmungen von rund 600 per Ende 2002 auf über 1000 per Ende 2003. Dabei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass Unternehmungen mit sehr vielen Verkaufs- oder Produktionsbetrieben nur als wenige Einheiten – entsprechend ihrer strukturierten Einbindung in eine Energie-Modell-Gruppen gezählt wurden. Ausserdem befanden sich Ende 2003 weitere Gruppen kurz vor dem Eintritt in den EnAW-Prozess zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Detailangaben der Zielerreichung, welche auch Basis für die Leistungsabteilung bilden, finden sich in Anhang 1.

Zielvereinbarungen, die von Gruppen fertig entwickelt wurden, durchlaufen zunächst eine EnAW-interne Plausibilisierung und werden dann in ein **Audit-Verfahren** des Bundes weitergegeben. Das erfolgreiche Bestehen dieses Audits bedeutet, dass die vorgeschlagene Zielsetzung hinsichtlich Energieeffizienz und CO₂-Minderung als mit dem Energie- und CO₂-Gesetz konform beurteilt und als ausreichend ambitiös vom Bund akzeptiert wurde. Ende 2003 waren 12 Gruppen durch den Bund bereits auditiert und 39 Gruppen im Stadium der EnAW-internen Plausibilisierung.- insgesamt also **51 Gruppen** oder 43 Grossverbraucher- oder Energie-Modell-Gruppen und 8 Benchmark-Modell-Gruppen. Dabei handelt es sich grossmehrerheitlich um Gruppen mit Brennstoff-Zielvereinbarungen, welche den Energieverbrauch im stationären Bereich betreffen (Heizungen, Industrieprozesse) und grösstenteils um solche mit Verpflichtungscharakter, d.h. mit Befreiungsabsicht nach allfälliger Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe.

Hinsichtlich des Klimaschutzes sind mit diesen Gruppen CO₂-Emissionen von rund 2 Mio t/a in Zielvereinbarungen eingebunden. (Die gemäss CO₂-Richtlinie festgelegte Mindestgrösse eines Verbundes von Unternehmungen zum Abschluss von Verpflichtungen gemäss CO₂-Gesetz Art. 9 beträgt 250'000 t/a). Die vereinbarten CO₂-Reduktionen liegen **deutlich über der allgemeinen Vorgabe des CO₂-Gesetzes von -15%**. Mit jeder neu hinzukommenden Zielvereinbarung verändert sich das Ergebnis. Somit ist es heute noch zu früh, eine diesbezüglich genauere Angabe zu machen. Eine solche wird jedoch im Zielvereinbarungsvertrag genannt sein, welcher im April des kommenden Jahres als erste Tranche von Zielvereinbarungen zwischen dem UVEK und der ENAW unterzeichnet werden soll.

Im Gesamtprozess steht die EnAW auch Ende 2003 mit ihren Energie-Modell- und Benchmark-Gruppen noch in unterschiedlichen Stadien im Zielsetzungsprozess – vom Einstieg bis zur abgeschlossenen, vom Bund auditierten Zielvereinbarung. Die geschätzten CO₂-Emissionen all dieser Unternehmensgruppen betragen gegen 4 Mio. t/a. (inklusive Cemsuisse). Geht man von einer Gesamtemission von 10 Mio. t/a CO₂ aus, welche der Wirtschaft (ohne öffentliche Hand) zugeschrieben wird, beträgt dies **rund 40% des „Wirtschafts-CO₂“**. Aufgrund der heute verfügbaren Daten lässt sich abschätzen, dass die Wirtschaft – soweit sie sich im Rahmen der EnAW in der CO₂-Minderung engagiert hat - die CO₂-Ziele gemäss CO₂-Gesetz erreichen dürfte.

2.3 Energieeffizienz und CO₂-Reduktion

Soweit die Arbeiten zur Steigerung der Energie-Effizienz im Sinne der vorangegangenen Jahre weitergeführt werden konnten, wurden **Fortschritte im erwarteten Rahmen** erreicht. Durch realisierte Massnahmen wurden 82 GWh Elektrizität, 348 GWh fossile Energie (326GWh Brennstoff/22GWh Treibstoff) eingespart und die CO₂-Emissionen um rund 85'000 t/CO₂ reduziert (79t/CO₂ Brennstoff/6t/CO₂ Treibstoff). Damit wurde im Vergleich zum Vorjahr (in der Definition gemäss Richtlinie) die Energieeffizienz um knapp 0.5 % gesteigert und die CO₂-Intensität um rund 0.5 % reduziert. Die diesen Aussagen zugrunde liegenden Daten sind grösstenteils geschätzt, bezogen auf 45 Energie-Modell-Gruppen, da per Ende April in der Regel noch keine verlässlichen Zahlen für das Vorjahr vorliegen.

Eine verbindliche Zielsetzung im Sinne einer Steigerungsrate der Energieeffizienz und der CO₂-Minderung kann erst auf Basis des auf Anfang 2004 scharf gemachten Monitoringsystems genannt werden. Erst wenn die Daten der vom Bund auditierten Zielvereinbarungen ins Monitoringsystem eingegeben sind, lässt sich ein echter **Soll-Ist-Vergleich** gemäss Energiegesetz des Bundes sowie des

CO₂-Gesetzes anstellen. Instrument für die Messung der Zielerreichung ist dann das im Jahre 2003 ausgiebig getestete und mehrfach für die Anwendung verbesserte Monitoring-System.

In Kantonen mit Energiegesetzen, die - analog MuKE - mit einem Grossverbraucherparagrafen ausgestattet sind, sucht die EnAW die Anerkennung ihrer Vorgaben in einer spezifischen **auf die kantonalen Verhältnisse zugeschnittenen Vereinbarung** - genannt Universal-Zielvereinbarung - zu erreichen. Die Arbeiten hierfür wurden mit den Energiefachstellen der Kantone soweit vorangetrieben, dass überall ein einheitliches Vorgehen möglich ist. Dem Wunsch der kantonalen Energiefachstellen folgend wurden diese zu den gegen Ende 2003 sich häufenden Auditverfahren des Bundes jeweils eingeladen. Damit ist sicherzustellen, dass die Behörden der Standortkantone laufend informiert sind. In Kantonen mit einem Grossverbraucherparagrafen entstanden überdies zusätzliche Unternehmensgruppen, die sich grossteils noch in der Phase der Erarbeitung einer Zielvereinbarung befinden.

2.4 Kommunikation

Laut Rahmenvertrag mit dem Bund waren bis Ende des Berichtsjahres **50% der Unternehmen** des Bereichs ‚Industrie und Dienstleistung‘ **über Ziele und Aufgaben der EnAW sowie über den Zielvereinbarungsprozess zu informieren**. Die Unternehmungen wurden im Jahre 2003 verstärkt über die verschiedensten Kanäle informiert, Detailinformationen richteten sich vor allem an potentielle Teilnehmer an Energie- und Benchmark-Modell-Gruppen.

Im Rahmen der Kommunikation über die Partnerschaft mit dem Bund haben wir die Unternehmungen in Energie- und Benchmark-Modell-Gruppen auch über das **Programm EnergieSchweiz** orientiert. Diese Information ist **ein standardisierter Teil bei der Darstellung von Aufgaben und Aktivitäten der EnAW**. Adressaten sind nicht nur die in der EnAW über Zielvereinbarungen eingebundenen Unternehmungen, sondern auch Medien und Öffentlichkeit. Die Information über den Einsatz von Querschnittstechnologien zur Steigerung der Energieeffizienz und zur CO₂-Minderung erfolgt systematisch über monatliche Artikel in Medien von Wirtschaftsorganisationen. In der Folge von abgeschlossenen Zielvereinbarungen erfolgt diese Information in den Energie-Modell-Gruppen im Rahmen der Umsetzung der Ziele in die Praxis und der daraus sich ergebenden Notwendigkeiten. Die EnAW verfolgt dabei einen von der Nachfrage her bestimmten Einsatz solcher Instrumente. Das von der EnAW aufgebaute Netz kann dabei Nachhaltigkeit in der Anwendung solcher Instrumente ermöglichen, sofern sich deren Nützlichkeit und Notwendigkeit bei der Umsetzung der vereinbarten Zielsetzungen erweist.

3 Beurteilung der Aktivitäten

Eine zentrale Herausforderung im Jahre 2003 war – wie schon im Jahre zuvor - die Bewältigung des Wachstums der Aktivitäten. Gleichzeitig galt es wie in jeder Organisation, die Neuland beschreiten muss, immer wieder neu auftauchende, konzeptionelle Probleme zu lösen.

3.1 Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen

Die Zusammenarbeit mit dem Bund hat sich gut eingespielt. Nebst der Einbindung in die für **EnergieSchweiz** entwickelte generelle **Berichts-Agenda** werden vierteljährlich im Rahmen einer standardisierten Traktandenliste der Fortgang der Arbeiten und in der Zwischenzeit aufgetauchte Problemstellungen diskutiert und einer Lösung zugeführt. Dies bedeutet nicht, dass nicht auch von Fall zu Fall kurzfristig entstandene Probleme pragmatisch angegangen werden. Im Übrigen **berichtet die EnAW im Rahmen ihrer statutarischen Pflichten** drei bis viermal jährlich ihren eigenen Gremien und die Rechnungslegung wird von einer der hiezulande grossen Revisionsgesellschaften

geprüft. Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die Arbeiten der EnAW im halböffentlichen Raum abspielen und so für möglichst grosse Transparenz gesorgt wird.

3.2 Organisation

Die **Führungsstrukturen** sind so gestaltet, dass das rasante Wachstum, die Vervierfachung der Anzahl Modell-Gruppen, bewältigt werden konnte. Somit ist die Zahl der ins Auftragsverhältnis aufgenommenen Moderatoren, meist Ingenieure, mittlerweile auf über 60 angewachsen. Die Organisationsstruktur besteht aus fünf Bereichen und einer dreiköpfigen Geschäftsleitung, ergänzt durch einen Kommunikationsbeauftragten und einen administrativen Leiter. Wöchentliche Sitzungen der Geschäftsleitung, monatliche Treffen der Bereichsleiter und je nach Bedarf angesetzte Treffen der Moderatoren-Ingenieure in den Bereichen ermöglichen die Führung der EnAW. Koordination der Arbeiten und Erfahrungsaustausch bei Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen sind dabei ein zentrales Element. Abgesehen von den grundlegenden Ausbildungsveranstaltungen und den periodisch organisierten brush ups bei der Handhabung der Produkte wie Energie- und Benchmark-Modell treffen sich alle Beauftragten mindestens einmal pro Jahr zum so genannten EnAW-Tag.

Die EnAW ist als **virtuelle Organisation** konzipiert, was viele Vorteile bietet, wie Flexibilität und die Möglichkeit, die besten Fachleute im Lande als Beauftragte für das Anliegen des Klimaschutzes zu gewinnen. Die besondere Herausforderung besteht jedoch in der Sicherstellung eines **kontinuierlichen und ausreichenden Informationsflusses**, um eine einheitliche Umsetzung der Aufgaben zu gewährleisten. Ohne ein detailliert und intensiv bewirtschaftetes Intranet wäre dies nicht möglich. Alle mit der EnAW verbundenen Moderatoren haben hier direkten Zugriff auf die für sie wichtigen Informationen und Daten; auch den Unternehmungen in den Energie- und Benchmark-Modell-Gruppen werden diese zunehmend geöffnet. Gleichwohl zeigt sich immer mehr, dass die Virtualität der Organisation an Grenzen stösst. Konsistenz der Abläufe, Selbstverständlichkeiten der Umsetzungsphilosophie und finanzielle Überlegungen für die nun folgende Phase der Umsetzung der gesetzten Ziele verlangen hier nach neuen Lösungen.

3.3 Zielvereinbarungsprozess und Projekte

Energie- und Benchmark-Modell als zentrale Organisationsformen für die Entwicklung von Zielvereinbarungen haben sich auch im Berichtsjahr bewährt und zur weiteren Breitenwirkung der EnAW beigetragen. Das jüngste EnAW-Produkt, die „Deklaration“, wurde zusammen mit Swissmem, der Organisation der Schweizerischen Maschinenindustrie, weiterentwickelt. Bekanntlich bezieht sich eine **Deklaration** auf eine ganze Branche und besteht aus einem Kern eigentlicher Zielvereinbarungen. Für Branchenorganisationen ist dieses Produkt von grosser Bedeutung.

Bereits zu Beginn des Berichtsjahres konnten erste Erfahrungen mit dem EnAW-internen Plausibilisierungsprozess und mit dem Ablauf des Bundesaudits in einem so genannten Memorandum festgehalten werden. Im Verlauf des Jahres 2003 gelangten immer mehr Zielvereinbarungen in dieses Beurteilungsprozedere. Die festgelegten Regeln bewährten sich. Dieser Prozess ist von grosser Bedeutung, gilt es dabei doch sicherzustellen, dass alle eingereichten Zielvereinbarungen nach gleicher Elle, wohl aber unter Beachtung der unternehmens- und branchenspezifischen Möglichkeiten gleich beurteilt werden.

Nebst einer Vielzahl weiterer und bedeutungsvoller industrieller Branchen, sind auch im Berichtsjahr weitere regionale Gruppen und weitere reine **Transportgruppen** hinzugekommen – klar mit der Absicht, eine verpflichtungstaugliche Zielvereinbarung über Treibstoffe abzuschliessen. Die dabei gemachten positiven Erfahrungen sind insofern von Bedeutung, als sich im **Treibstoffbereich** bezüglich der im CO₂-Gesetz vorgegebenen Zielsetzung eine erhebliche Ziellücke abzeichnet. Auch wenn im Treibstoffbereich der Klimarappen zum Tragen kommen sollte, sind die erarbeiteten Zielvereinbarungen im Transportbereich und die damit verbundenen Massnahmenkonzepte von grossem

Nutzen, legen sie doch Grundlagen auf denen Fördergelder aus dem Klimarappen erst ansetzen können.

Bereits Ende 2001 war klar, dass das Instrument Zielvereinbarungen im **Immobilienbereich** wegen des geltenden Mietrechts wenig auszurichten vermag. Angesichts der klimapolitisch grossen Bedeutung dieses Sektors und der politischen Bereitschaft dieses Sektors, zum Klimaschutz das seine beizutragen, ist dies bedauerlich. Im Verlauf der Diskussionen um den Klimarappen ergab sich jedoch neu die Erwartung, dass Mittel aus dem Klimarappen auch im Immobilienbereich eingesetzt werden könnten. Ob damit ausreichende Anreize generiert werden können, um den erwünschten Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen zu erreichen, ist völlig offen.

Der **Ausbildungsbereich** konzentrierte sich auf die interne Ausbildung. Die für den Abschluss von Zielvereinbarungen entwickelten Tools bedurften der Vermittlung vertiefter Kenntnisse und Know hows. Mehrfach und separat durchgeführt wurden Ausbildungstage für das Energie-Modell und das Benchmark-Modell. Hinzugekommen sind Workshops für den Erfahrungsaustausch zu Detailfragen insbesondere auch im Transportbereich – dies für Unternehmer und Interessierte. Erstmals veranstaltete die EnAW im Spätherbst des Berichtsjahres ein Symposium zu allgemeinen Fragen des Klimaschutzes. Aus der Sicht von Wirtschaft und Politik äusserten sich hochrangige Persönlichkeiten aus dem internationalen und nationalen Umfeld. Trotz wirtschaftlich ungünstigen Zeiten war dem Anlass grosser Erfolg beschieden.

Für die Umsetzung von Zielvereinbarungen zentral ist ein funktionierendes **Monitoring-System**. Dessen Entwicklung war das bisher grösste und komplexeste Einzelprojekt der EnAW, wobei auch viel Neuland beschritten werden musste. Seit Ende 2002 wurden verschiedenste Testläufe unternommen und in der Folge wurden substantielle Verbesserungen in Funktionalität und Bedienerfreundlichkeit eingebaut. Ende 2003 wurde dieses System „scharf“ gemacht, sodass die Datenbasis abgeschlossener Zielvereinbarungen eingegeben werden konnte und kann. Die im Berichtsjahr gesammelten Erfahrungen ergaben, dass Unterhalt und Pflege dieses Systems mit erheblichem Aufwand verbunden sind. Es hat nicht nur komplexe Zusammenhänge zu widerspiegeln, es sind auch entsprechende Operationen zu gewährleisten, wie das jährliche Einrechnen von Massnahmen und des erfolgten Strukturwandels in den Unternehmungen. Neben der ständigen Weiterentwicklung muss auch eine qualitativ hoch stehende Hotline gewährleistet sein. Die Qualitätssicherung der eingegebenen Daten muss laufend durchgeführt werden, damit keine Unfälle passieren (hieb- und stichfest). Im Falle einer Lenkungsabgabe sind nämlich diese Daten massgeblich und müssen verlässlich sein. So werden die Moderatoren mindestens 1x pro Jahr zu einer Schulung bzw. zu einem „brush-up“ aufgebeten.

3.4 Kommunikation

Ein zentrales und grosses Projekt war die Entwicklung eines optimal strukturierten **Internet-Auftritts**. Vielfältige Informationen über die EnAW, ihre Philosophie, ihre Produkte und Mitglieder werden so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch das Programm EnergieSchweiz wird in seinen Grundzügen dargestellt und damit breiteren Kreisen bekannt gemacht.

Parallel dazu hat die EnAW ihre **Öffentlichkeitsarbeit** systematisch verstärkt. Nebst den bisherigen Instrumenten der Kommunikation nach aussen (Internet-Homepage, EnAW-Newsletter, periodische Artikel in Verbandsorganen- und Beiträgen in Fachzeitschriften, Interviews in der Tages- und Fachpresse, etc. wurde 2003 erstmals ein Statusbericht herausgebracht, der Bilanz über die ersten eineinhalb Jahre operative Tätigkeit der EnAW zog und auf durchwegs positive Reaktionen stiess. Im Umfeld der Diskussionen um das Entlastungspaket 03 beteiligte sich die EnAW auch an der Leistungsschau der Partner von EnergieSchweiz sowohl mit Referenten als auch einer modular aufgebauten Ausstellungswand. Für die Interne Kommunikation wurde ein „EnAW-Insider“ geschaffen und der laufenden publizistischen und fachlichen Aufdatierung des Intranets, in welchem die verschiedensten Arbeitsinstrumente den Moderatoren zugänglich gemacht werden, wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

3.5 Eingesetzte Mittel

In finanzieller Hinsicht hat sich der Umsatz der EnAW verglichen mit dem Vorjahr nur mehr um knapp 50% erhöht. Zusammen mit den ordentlichen Mitgliederbeiträgen und der Abgeltung der an die Unternehmungen direkt erbrachten Dienstleistungen machte dies rund 3,8 Mio. CHF aus. Die Abgeltung der im Auftrag des BFE gemäss Energiegesetz und Rahmenvertrag erbrachten Leistung bezifferten sich abgegrenzt auf rund 2,6 Mio CHF, sodass (gemäss provisorischer Rechnung) ein Umsatz von rund 6,4 Mio. CHF im zweiten Jahr voller operativer Tätigkeit erreicht wurde. Hinzuzurechnen sind allerdings noch die im Zielvereinbarungsprozess erbrachten Realleistungen der Unternehmungen im schätzungsweise ähnlich hohen, allerdings nicht genau quantifizierbaren Umfang – eine grobe Schätzung des Aufwandes findet sich in der nachfolgenden Tabelle. Zum Teil sind bereits erhebliche Investitionen in Gang gebracht worden, dies vor allem im Hinblick darauf, dass solche Leistungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen es ermöglichen, sich im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe davon befreien zu lassen. Auf eine Schätzung des Umfangs solcher Investitionen wurde aufgrund der Datenlage und auch grundsätzlicher methodischer Überlegungen verzichtet.

Mittleinsatz 2003 (exkl. MwSt.)	Aufwand	Ertrag
Aufwand		
Administration/Marketing	1'243'093	
Zielvereinb./Aufwand EnAW	3'819'175	
Zielvereinb./Aufwand Unternehmen ca.	4'000'000	
Tools und Monitoring Zielvereinb. / Produkte	1'388'399	
Ertrag		
Beiträge economiesuisse, Verbände		270'000
Beiträge BFE		2'677'238
Unternehmensbeiträge und Dritte		3'509'144
Eigenleistung Unternehmen ca.		4'000'000
Total	10'450'667	10'456'382

3.6 Bilanz

Eine **Kosten-Nutzen-Beurteilung** der im Jahre 2003 erfolgten Arbeiten der EnAW wird erst nach Auswertung der für die Wirkungsanalyse erhobenen Daten abschliessend gemacht werden können. Im ersten Jahr operativer Tätigkeit der EnAW wurde das Umsetzungskonzept praktisch erprobt und laufend verbessert, um künftig kontinuierlich zu einer Steigerung der Energieeffizienz und zu einer nachhaltig wirkenden Begrenzung der CO₂-Emissionen zu kommen. Allein schon das Erarbeiten von Zielsetzungen und die damit verbundenen Analysen und Planungen sind mit einem erheblichen Nutzen verbunden, der im Vergleich zu den bereits angefallenen Startkosten allerdings erst künftig im Rahmen des Umsetzungsprozesses konkret zum Tragen kommen dürfte. Dies gilt sowohl für die Unternehmungen wie für die Energie- und Klimapolitik.

Für die EnAW ist das Jahr 2003 insofern als Erfolg zu werten, als es gelungen ist, in den Bereichen Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen einen **sich selbst tragenden Prozess** zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Aufgaben in Gang zu bringen. Immer wieder entstehen neue Gruppen von Unternehmungen ohne dass aufwendige initialisierende Überzeugungsarbeit vorangegangen ist. Die **partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat** im Rahmen des

Programms EnergieSchweiz hat gleichzeitig an Pragmatismus und Umsicht gewonnen und rückt laufend näher an die Praxis konkreter Umsetzung. Der damit verbundene Effizienzgewinn ist nicht zu unterschätzen.

Für die Unternehmungen ergibt sich durch das Einklinken in den von der EnAW organisierten Zielvereinbarungsprozess ein breites Feld zusätzlicher **Nutzen**: rationeller und kostengünstiger Energieeinsatz, Erfüllung des Energie- und CO₂-Gesetzes gegebenenfalls zusammen mit kantonalen Vorschriften, Möglichkeit sich gegebenenfalls von einer CO₂-Abgabe befreien zu lassen. All dies ist Ausfluss von Massnahmen einfachster organisatorischer Art, bewusster Energienutzung bis hin zu Investitionen, hervorgegangen aus der Analyse der Produktionsabläufe. Denn wer die Energieflüsse eines Unternehmens analysiert, stößt zwangsläufig auf ungenutzte, **rentable Kostensparpotentiale**, die meist grösser sind als gemeinhin angenommen. Dass dabei ein nicht zu unterschätzender Handlungsfreiraum und darüber hinaus ein Imagegewinn für das Unternehmen folgt, liegt auf der Hand.

Wie im CO₂-Gesetz vorgesehen, kann der Bundesrat erstmals 2004 eine CO₂-Abgabe einführen, wenn absehbar ist, dass die Ziele nicht erreicht werden. Die prognostizierten Ziellücken einerseits, der Beginn des Stichjahres haben die Erwartungen genährt, eine Klärung der Leitplanken für den hierzulande in Gang gebrachten CO₂-Minderungsprozess zu erhalten. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres haben die Stimmen aus Unternehmerkreisen zugenommen, die nach einer solchen Klärung verlangen. Klarheit über die zu erwartenden Kosten zu haben, ermöglicht erst Investitionsentscheidungen in Kenntnis der vollen Kostenfolgen. Einige und leider immer mehr Unternehmungen - darunter auch grössere - haben jedoch angesichts der entstandenen Unsicherheiten ihr Arbeiten im Rahmen des EnAW-Prozesses zur CO₂-Minderung sistiert oder gar beendet.

4 Ausblick

Erster Schwerpunkt im Jahre 2004 ist es, die bereits 2003 entwickelten und EnAW-intern plausibilisierten Zielvereinbarungen über das Audit des Bundes zum erfolgreichen Abschluss zu bringen und im April 2004 als eine erste Tranche von Zielvereinbarungen in einen Zielvereinbarungsvertrag der EnAW mit dem Bund einzubringen. Darüber hinaus gilt es die **Zielvereinbarungen** jener Energie- und Benchmark-Modell-Gruppen zum Abschluss zu bringen, welche sich noch auf dem Entwicklungspfad befinden. Anfangs 2005 – nach erfolgter EnAW-interner Plausibilisierung und erfolgtem Audit sollten auch diese als zweite Tranche von Zielvereinbarungen in die EnAW Zielsetzung mit dem Bund überführt werden. Gleichzeitig gilt es, neue hinzukommende Gruppen auf der Basis kantonaler Grossverbraucherparagrafen so weit wie möglich im Zielsetzungsprozess voranzubringen. In welchem Umfang eine Verbreiterung des EnAW-Prozesses bei den heute gegebenen politischen Leitplanken möglich erscheint, geht aus Anhang 2 hervor. Damit wird für den Bereich Wirtschaft jene Entscheidungsgrundlage laufend verbessert, welche es dem Bund ermöglicht, über die Notwendigkeit der Einführung einer CO₂-Abgabe zu befinden. Solange die Unsicherheiten über die weitere Umsetzung des CO₂-Gesetzes hierzulande bestehen, wird es eine besondere Herausforderung sein, den Stand des Erreichten zu konsolidieren.

Ein **zweiter Schwerpunkt** ist die Bewährung des **Monitoring-Systems**. Dies ist vor dem Sachverhalt zu sehen, dass mit dem Jahre 2004 für die Mehrheit von Modell-Gruppen die Umsetzung der vereinbarten Ziele zu bewältigen ist. Für die EnAW bedeutet dies, die Unternehmen dabei nach Kräften und im Rahmen des finanziell Möglichen zu unterstützen. Somit gilt es auch, **unterstützende Produkte** zum Tragen zu bringen – so z.B. das System eines systematisierten Energie-Check up, welches zur Hauptsache im Berichtsjahre entwickelt worden ist. Dazu gehört auch, das Vorgehen und die Angebote im Bereich der **Weiterbildung** festzulegen, so die Vermarktung des völlig neu gestalteten Energie-Management-Kurses. All diese Elemente sind strikte auf das Hauptziel ,Umsetzung

von Zielvereinbarungen zur Steigerung der Energie-Effizienz und der Begrenzung der CO₂-Emissionen' ausgerichtet. Der Vermittlung guter Beispiele messen wir dabei besonderes Gewicht zu.

Dritter Schwerpunkt ist die Neuverhandlung des auf Ende 2003 begrenzten **Rahmenvertrages** mit dem BFE - neu nun für die Periode 2004-2007. Hierbei geht es auch um die Frage, wie das Anliegen der Steigerung der Energieeffizienz und der Begrenzung der CO₂-Emissionen auf möglichst breiter Basis nachhaltig vorangebracht werden kann – dies angesichts der anfangs 2004 noch völlig ungeklärten politischen Leitplanken.

Vierter Schwerpunkt ist – sofern dem Klimarappen eine Chance als Massnahme in der freiwilligen Phase der Umsetzung des CO₂-Gesetzes eingeräumt wird – die Entwicklung des entsprechenden Umsetzungskonzeptes. Dies hat auch in Absprache und Koordination mit den Fördermechanismen des Programms EnergieSchweiz zu erfolgen. Gleichzeitig gilt es, die rechtlichen und organisatorischen Vorarbeiten für den Fall zu machen, dass eine CO₂-Abgabe eingeführt wird. Dazu gehört auch die Entwicklung und die Festlegung der Rechtsverhältnisse, die sich ergeben, wenn eine Zielvereinbarung in eine Verpflichtung überführt werden soll. Damit dürfte ein aufwendiger Abstimmungsprozess zwischen Agentur und Bund einerseits und andererseits mit und zwischen den betroffenen Unternehmungen verbunden sein.

Fünfter Schwerpunkt ist eine grundlegende Reorganisation, welche sich als Notwendigkeit aus den veränderten Aufgaben der EnAW und den Schwerpunkten des Umsetzungsprozesses von Zielvereinbarungen und der damit verbundenen finanziellen Konsequenzen ergibt.

5 Kontakte

Ansprechperson	Funktion / Aufgabenschwerpunkte	Organisation / Firma
Zürcher Max Tel. 01 421 34 45 Email max.zuercher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Geschäftsführer	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Bürki Thomas Tel. 01 887 24 40 Email thomas.buerki@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Mitglied der Geschäftsleitung	Thomas Bürki GmbH Gerlisbrunnenstrasse 20 8121 Benglen
Muggli Christoph Tel. 01 362 99 00 Email christoph.muggli@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Mitglied der Geschäftsleitung	Basics AG Beckenhofstrasse 16 8035 Zürich
Burtscher Rochus Tel. 01 421 34 45 Email rochus.burtscher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Leiter Administration / Kurswesen	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Zahner Martin Tel. 071 230 31 50 Email martin.zahner@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Public Relation	Zahner & Partner AG Blumenbergplatz 1 Postfach 2343 9001 St. Gallen
Kalbermatter Erich A. Tel. 031 752 01 71 Email erich.kalbermatter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Kalbermatter. Management Services Trüllernstrasse 25 3205 Gümmenen
Kugler Max Tel. 052 659 44 70 Email max.kugler@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	ONION POWER Unternehmensberatung Lächenstrasse 28 8247 Flurlingen
Stetter Thomas Tel. 01 455 61 03 Email thomas.stetter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Factor Consulting + Management AG Binzstrasse 18 8045 Zürich
Weinmann Charles Tel. 021 886 20 22 Email charles.weinmann@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weinmann-Energies SA Route d'Yverdon 4 CP 396 1040 Echallens
Weisskopf Thomas Tel. 01 400 40 08 Email thomas.weisskopf@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weisskopf Partner GmbH Albisriederstrasse 184 b 8047 Zürich

6 Anhänge

- Anhang 1: Zielvereinbarungsgruppen per 31. Dezember 2003
- Anhang 2: Leistungsziele EnAW 2004-07
- Gute Beispiele siehe Internet www.enaw.ch unter EnAW Konkret

Anhang 1 Zielvereinbarungsgruppen per 31.12.03

Nr. Grp	Gruppe	Modell-Art		In Plausi 0 = nein 1 = ja	Im Audit 0 = nein 1 = ja	Auditiert 0 = nein 1 = ja
		EM	BM			
1	Lufttransporte	1		1	0	0
2	Flughafen ZH & Region	1		0	0	0
3	Aargau	1		1	0	0
4	Geräthhersteller AEA	1		1	1	0
5	Jugendherbergen		1	1	0	0
6	Tourismus Graubünden	1		0	0	0
7	Textil Ost	1		1	0	0
8	Textil West	1		1	0	0
9	McDonalds		1	1	1	1
10	VSTB		1	1	1	1
11	Einkaufszentren	1		1	1	1
12	St. Gallen-Appenzell	1		1	0	0
13	Papier I	1		1	1	1
14	Papier II	1		1	1	1
15	Kunststoffverband CH	1		1	0	0
16	Getränke	1		1	0	0
17	Winterthur-Schaffhausen	1		1	0	0
18	Sportanlagen		1	0	0	0
19	Migros Genossenschaften	1		1	1	0
20	Industrie Waadt 1	1		0	0	0
21	Genève 1	1		0	0	0
22	Romandie (NE+VD+BE)	1		0	0	0
23	Nestlé	1		0	0	0
24	Industrie du Jura	1		0	0	0
25	Fromarte 1		1	1	1	1
26	Zürich	1		1	0	0
27	Solv	1		1	0	0
28	Bern E2010	1		1	0	0
29	Chemie 1	1		1	1	0
30	Chemie 2	1		1	1	0
31	Banken	1		1	1	1
32	Migros Industrie	1		1	0	0
33	Solothurn	1		1	1	0
34	Keramik	1		1	1	1
35	Zürichsee	1		1	1	1
36	Thurgau	1		1	1	1
37	COOP 1 VZ D-CH	1		1	0	0
38	COOP 2 VZ R-T	1		1	0	0
39	COOP 3 Produktion	1		1	0	0
40	COOP 4 Bell	1		1	0	0
41	COOP Läden		1	1	0	0

42	Nordwestschweiz	1		1	1	0
43	Gewächshäuser EM D-CH	1		0	0	0
44	Stahl-Alu	1		1	0	0
45	SBV-1	1		0	0	0
46	Swissmem D1	1		1	1	0
47	Giesserei	1		1	1	0
48	A2S	1		1	0	0
49	Exoten	1		1	0	0
50	GISET	1		1	0	0
51	VKB Aargau	1		1	1	1
52	FSK Bern	1		1	1	1
53	FSK Ostschweiz	1		1	1	0
54	Holcim	1		0	0	0
55	KIBAG	1		0	0	0
56	SBI (Bati, Zschokke, Frutiger)	1		0	0	0
57	Transport Nordwestschweiz	1		0	0	0
58	Seeland	1		0	0	0
59	FSK AG-SO	1		1	1	0
60	Galliker	1		0	0	0
61	FBB	1		0	0	0
62	Kongresshotels ZH	1		1	0	0
63	Grafische Industrie	1		1	0	0
64	Hotel Zürich II		1	1	0	0
65	Hotels Berner Oberland		1	1	1	1
66	Gastro Solothurn		1	1	0	0
67	FIAL Süswaren	1		0	0	0
68	FIAL Lebensmittel	1		0	0	0
69	Fleischverarbeitende Betriebe	1		0	0	0
70	Emmi	1		1	0	0
71	Fenaco 1	1		0	0	0
72	Fenaco 2	1		0	0	0
73	VZK-Spitäler	1		1	0	0
74	Wäschereien EM I	1		0	0	0
75	Milchverarbeitende Betriebe	1		0	0	0
76	Fleisch BM		1	0	0	0
77	Regionalgruppe Kt. Zürich	1		0	0	0
	EM-Gruppen	67		43	19	9
	BM-Gruppen		10	8	4	4
	Total	77		51	23	13

Anhang 2: Leistungsziele EnAW 2004

1. Energie-Modell Schweiz

Indikatoren	Energie-Modell Schweiz	Zielerreichung Energie-Modell (Erhebung mittels Quartalscontrolling)		
		2003		2004
		Soll	Ist	Soll
1. Akquisition Anzahl Gruppen	Gruppe ist auf Unternehmensebene identifiziert, Moderator bestimmt, Commitment der Unternehmen liegt vor, Arbeitsprogramm für das 1. Jahr ist verabschiedet	10	11	5
2. Betreuung erstes Jahr Anzahl Gruppen (Abgabe ZV an BFE)	<i>Erarbeiten der Zielvereinbarung per 2010, Unterschrift der EnAW-Verpflichtung, Monitoringsystem EnAW eingeführt, Umsetzung der Massnahmen für das 1. Jahr geplant</i>	25	34	20
(Kumm. Anz. Gruppen mit auditierter ZV / im Audit)		(35)	43	(55)
3. Betreuung ab zweitem Jahr Anzahl Gruppen (12 Mte nach Abgabe ZV an BFE)	<i>Fortführen des Monitoringsystems EnAW, Arbeit mit den Gruppen, Weiterführen der Umsetzungsarbeiten</i>	24	9	35
4. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-3.)		60	67	70
6. Kommunikation „guter Beispiele“ (Anzahl)		24	26	12

2. Benchmark-Modell

Indikatoren	Benchmark-Modell	Zielerreichung Benchmarkmodell (Erhebung mittels Quartalscontrolling)		
		2003		2004
		Soll	Ist	Soll
1. Akquisition Anzahl Gruppen	<i>Ausgewiesene Akquisitionsarbeit = Marketingarbeit mit Verbänden bzw. Gruppierung mit dem Ziel, entsprechende Gruppen zu gründen, schriftliche Absichtserklärung liegt vor</i>	10	4	5
2. Betreuung erstes Jahr Anzahl Gruppen (Kumm. Anz. Gruppen mit auditierten ZV / im Audit)	<i>Firmen gesucht, Gruppe gebildet, Zielvorgaben gesamthaft und pro Mitglied festgelegt, in speziellen Fällen Check-up</i>	12 (8)	4 8	5 (10)
3. Betreuung ab zweitem Jahr Anzahl Gruppen	<i>Selbstdeklaration Energieverbrauchswerte und Bezugsgrösse, Daten plausibilisiert und nachgeprüft (80/20er Regel) Feedback durchgeführt, Standardmassnahmen propagiert, Führen Monitoringsystem</i>	2	4	
4. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-3.)		20	10	20
5. Check-up (Anzahl)	<i>Vorortberatung im Unternehmen durchgeführt, Grobanalyse mit Sanierungsempfehlung erstellt.</i>	50	40	50
6. Kommunikation „guter Beispiele“ (Anz.)		8	2	6

3. Deklarationen

Indikatoren		Zielerreichung Deklarationen (Erhebung mittels Quartalscontrolling)		
		2003		2004
		Soll	Ist	Soll
1. Akquisition Anzahl Verbände		1	1	
2. Betreuung Anzahl Verbände				1

4. Outcome

Indikatoren	Einheit	Outcome 2003-2004 (Erhebungsinstrument Monitoring-system EnAW) mit WKK-Korrektur		
		2003		2004 (neu)
		Soll	Ist *1)	Soll
1. CO2-Emissionen in Zielvereinbarungen bzw. Mitgliedsvolumen	tCO2	3'475 [3'705] *2)	3'400 [3'630] *2)	3'500
2. CO2-Reduktion 1990-2010	tCO2	-	540	550
3. CO2-Reduktion 2000-2010	tCO2	-	215	220
4. Energie-Effizienz	%	101	101.5	102.5
5. CO2-Intensität	%	99	98.5	97.0

*1) qualifizierte Schätzung noch nicht audierter Unternehmen

*2) ohne WKK-Korrektur, d.h. effektive Emissionen